🤖 Diese Beiträge werden vollautomatisch von einem KI-System erstellt und veröffentlicht – ohne menschliche Vorab-Prüfung. Kennzeichnung gemäß Art. 50 der KI-Verordnung (EU) 2024/1689.

KI-4-Everyone · Daily News

21. Oktober 2026



RES

Tausende KI-Agenten durchforsten Daten von Millionen Gehirnzellen

OpenAI, PerturbAI und Scripps Research setzten verteilte KI-Agenten ein, um neue Forschungshinweise in biologischen Daten zu finden.

RES

31 Jahre altes Mathe-Problem gelöst – mit KI-Unterstützung

Microsoft Research hat die KLS-Vermutung bewiesen. Das beseitigt ein theoretisches Hindernis für effizientere Zufallsalgorithmen in der Wissenschaft.

FORSCHUNG

OpenAI schickt Tausende KI-Agenten in die Hirnforschung

Gemeinsam mit PerturbAI und Scripps Research durchforstet OpenAI Daten aus Millionen Hirnzellen - ein Testfall fuer verteilte KI in der Biologie.

Wenn ein einzelner Forscher Monate braucht, um einen Datensatz zu verstehen, was passiert dann, wenn man ihm Tausende digitale Assistenten zur Seite stellt? Genau diese Frage probiert OpenAI gerade in der Hirnforschung aus. Zusammen mit dem Biotech-Start-up PerturbAI und dem US-Forschungsinstitut Scripps Research hat das Unternehmen Tausende KI-Agenten (eigenstaendig arbeitende Software-Programme, die Aufgaben in Teilschritte zerlegen und abarbeiten) auf Daten aus Millionen Hirnzellen losgelassen. Das Ziel: vielversprechende Spuren in einem Datenberg finden, der fuer Menschen schlicht zu gross ist.

Konkret geht es laut OpenAI darum, in biologischen Datensaetzen neue Forschungsansaetze aufzudecken. Verwendet werden dafuer verteilte KI-Agenten, also viele parallel arbeitende Instanzen, die unterschiedliche Hypothesen pruefen koennen. Die Daten stammen aus Experimenten mit Millionen von Hirnzellen - wie genau diese erhoben wurden, nennt die am 21. Oktober 2026 veroeffentlichte Mitteilung nicht im Detail. Beteiligt sind drei Akteure mit unterschiedlichen Rollen: OpenAI liefert die KI-Infrastruktur, PerturbAI bringt die biologische Datenplattform mit, und Scripps Research steuert die Forschungsexpertise bei. Weitere technische Angaben, etwa welches Modell die Agenten antreibt oder wie viele Agenten exakt eingesetzt wurden, bleiben im Material offen.

Interessant ist die Richtung, die dieses Projekt andeutet. Bisher wurden grosse Sprachmodelle vor allem als Chat-Werkzeuge wahrgenommen - jemand stellt eine Frage, das Modell antwortet. Hier geht es um etwas anderes: Agenten, die selbststaendig in Daten stoebern und Hypothesen fuer Wissenschaftler vorsortieren. Fuer die biomedizinische Forschung ist das potenziell bedeutsam, weil moderne Verfahren wie die Einzelzell-Analyse (Methoden, mit denen sich einzelne Zellen und ihre Genaktivitaet getrennt vermessen lassen) regelmaessig Datensaetze erzeugen, die ein menschliches Team allein kaum noch durchdringen kann. OpenAI positioniert sich mit dem Projekt zudem jenseits des reinen Chatbot-Geschaefts - ein Signal an Pharma- und Biotech-Unternehmen, dass die eigenen Modelle auch fuer wissenschaftliche Arbeit taugen sollen. Auf Hacker News, einer unter Technikinteressierten gelesenen Plattform, wurde die Ankuendigung aufgegriffen, was auf Aufmerksamkeit in der Entwicklergemeinde hindeutet.

Vieles bleibt an dieser Stelle allerdings unklar. Die OpenAI-Mitteilung spricht von vielversprechenden Spuren, nicht von bestaetigten Entdeckungen - zwischen einem KI-generierten Hinweis und einer belastbaren biologischen Erkenntnis liegen in der Regel Jahre an Laborarbeit. Im Material steht nicht, ob und wie die Vorschlaege der Agenten bereits experimentell geprueft wurden, ob andere Forschungsgruppen die Ergebnisse unabhaengig nachvollziehen koennen und wie das Projekt mit Fehlern umgeht, wenn Agenten in grosser Zahl falsche Muster produzieren. Auch zur Finanzierung, zu moeglichen kommerziellen Interessen von PerturbAI und zur Frage, wem spaetere Entdeckungen rechtlich gehoeren, aeussert sich die Mitteilung nicht. Fuer die naechsten Wochen lohnt daher ein Blick darauf, ob Scripps Research oder PerturbAI eigene, detailliertere Veroeffentlichungen nachreichen - erst dann laesst sich einschaetzen, ob hier wirklich ein neuer Weg der Forschung entsteht oder vorerst vor allem eine gut inszenierte Demonstration verteilter KI.

SAFE

KI findet kritische Sicherheitslücke in PHP

Ein KI-System hat eine kritische Remote-Code-Execution-Lücke in PHP aufgedeckt. Angreifer könnten damit fremde Server übernehmen. Details sind unter php2shell.com dokumentiert.

MARKT

Mistral und NVIDIA kooperieren bei KI für Ingenieurwesen

Mistral arbeitet mit NVIDIA zusammen, um KI-Lösungen für technische Anwendungen voranzutreiben. Weitere Details zur Kooperation sind im Material nicht genannt.

PROD

Mistral Large 4 ist erschienen

Mistral hat ein neues Modell namens Mistral Large 4 veröffentlicht. Technische Details oder Benchmarks enthält das vorliegende Material nicht.

PROD

Mistral veröffentlicht Sprachmodell Voxtral 3

Mistral hat Voxtral 3 als Forschungsmodell herausgebracht. Genauere Angaben zu Fähigkeiten oder Parametern sind im Material nicht enthalten.

RES

KI hilft Hebammen beim Ultraschall in der Geburtshilfe

Google Research zeigt, wie KI-gestützte Ultraschallsysteme Fachkräfte an der Front der Müttergesundheit unterstützen. Das Ziel ist, medizinisches Wissen dort verfügbar zu machen, wo Fachärzte fehlen.

MARKT

AT&T nutzt OpenAI für interne Rechtsabteilung

AT&T setzt OpenAI ein, um juristisches Wissen im Unternehmen zugänglicher zu machen. Das interne Team LegalEdge überarbeitet damit die Fallaufnahme und skaliert juristische Entscheidungen.

PROD

Granite Speech 5.0: Schnellere Transkription und Übersetzung

IBMs Granite Speech 5.0 verspricht genauere und schnellere Transkription, Übersetzung und Quellenangabe von Audioinhalten. Details zu Benchmarks oder unterstützten Sprachen nennt das Material nicht.

RES

NVIDIA Kumo schlägt klassisches ML bei relationalen Daten – ohne Training

NVIDIAs Kumo-Modell übertrifft laut Hugging Face überwachte ML-Methoden auf relationalen Datensätzen. Besonders bemerkenswert: Es braucht dafür kein eigenes Training.

TOOLS & HANDS-ON

OS

Mistral veröffentlicht kleines Modell für Zeitreihen-Vorhersagen

Timestral-28M ist ein kompaktes Modell, das Muster in Zeitreihendaten erkennt und zukünftige Werte vorhersagt. Es wurde bereits über 3.600 Mal heruntergeladen.

PROD

NVIDIA schützt KI-Modelle mit vertraulicher Infrastruktur

Die neue OpenShell-Referenzarchitektur von NVIDIA soll KI-Agenten sicher im großen Maßstab betreiben. Die Infrastrukturschicht "Confidential Computing" schützt dabei die eingesetzten Modelle.

OS

NVIDIA bringt offene Modelle für Sprache, Robotik und Quantencomputing

Neu sind unter anderem Nemotron 3.5 Super VL und Nemotron 3.5 Bolt – Modelle, die Entwickler für lokale Sprachen und Branchen anpassen können. NVIDIA adressiert damit explizit europäische Anforderungen.

PROD

OpenAI-Modelle kommen in den Google-Cloud-Marktplatz

OpenAI und Google Cloud integrieren Frontier-Modelle sowie Codex-Workflows in Googles Model Garden. Nutzer können sie direkt über den Google Cloud Marketplace buchen.

PROD

NVIDIA zeigt auf GTC Berlin seine lokale KI-Hardware-Palette

RTX Spark läuft auf Windows-PCs, DGX Spark richtet sich an Entwickler unter Linux, und DGX Station deckt Enterprise-Workloads ab – eine Windows-Version ist in Planung.

PROD

ChatGPT-Werbung startet in 26 weiteren Ländern

Über 100.000 Werbetreibende haben die Plattform bereits genutzt. Jetzt können auch Unternehmen in 26 neuen Ländern Anzeigen schalten, die Nutzer beim Suchen und Entscheiden sehen.

AUSBLICK

Keine Termine gemeldet.